

DEMOGRAF

Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Demografie in Sachsen-Anhalt



Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zu der vierten DEMOGRAF-Ausgabe. Die jüngeren Bürger unseres Bundeslandes spielen eine bedeutende Rolle, wenn es um die Zukunft des demografischen Wandels geht. Aus diesem Grund haben wir uns in einigen Beiträgen intensiver mit dieser Altersgruppe beschäftigt und stellen spannende Initiativen gegen die Konsequenzen des demografischen Wandels vor.

Alle jungen Sachsen-Anhalter im Alter von 12 bis 27 Jahren rufen wir außerdem auf, an unserem Wettbewerb „Deine Vision Sachsen-Anhalt 2030“ teilzunehmen. Gesucht sind kreative Ideen, um die Zukunft unseres Landes aktiv zu gestalten.

Lesen Sie außerdem, welche Ideen sich Verbände des Landes einfallen lassen haben, um der jüngeren Generation Perspektiven in Sachsen-Anhalt aufzuzeigen. Besonders positiv festzustellen war auch die Zahl der Absolventen in Sachsen-Anhalt im vergangenen Jahr. Hier haben wir einen neuen Landesrekord aufstellen können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre Stabsstelle
Demografische Entwicklung und Prognosen

Wirtschaft kämpft um Nachwuchskräfte Wirtschaftsjunioren des Landes initiierten „Ein Tag Chef“

Bereits zum dritten Mal starteten die Wirtschaftsjunioren in Sachsen-Anhalt die Landesinitiative „Ein Tag Chef“. Mehr als 50 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an dem Projekt und konnten einen Tag lang eine Führungskraft auf Schritt und Tritt begleiten. In einem intensiven Dialog erfuhren die Jugendlichen Wichtiges über Entscheidungsprozesse, Mitarbeiterführung und die ganz gewöhnlichen Probleme im Berufsalltag. Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmer bei den teilnehmenden Unternehmen über Karrierechancen und das Unternehmerdasein informieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Landesinitiative der Wirtschaftsjunioren für spätere Führungsaufgaben motiviert und für die berufliche Zukunft in Sachsen-Anhalt begeistert werden.

„Wir wollen den Schülern aufzeigen, welche spannenden beruflichen Möglichkeiten sie in unserer Region haben.“

Wir wünschen uns, dass die Schulen noch mehr mit der Wirtschaft zusammenarbeiten, damit junge Menschen auch auf das spätere Berufsleben vorbereitet sind. Schließlich lernt man als Schüler nicht für die Schule, sondern für das Leben.“, erklärt der Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Magdeburg, Dr. Sven Sander.

Das Projekt „Ein Tag Chef – Nutze Deine Chance“ wird von den Wirtschaftsjunioren Sachsen-Anhalt der Kreise Magdeburg, Dessau, Wittenberg, Wernigerode und der Altmark ehrenamtlich organisiert.

Institutionen, Verbände und Unternehmen sind dazu aufgefordert, sich an der Initiative zu beteiligen. Die Schirmherrschaft haben die IHK-Präsidenten des Landes Sachsen-Anhalt übernommen.

Weitere Informationen gibt es auf www.ein-tag-chef.de und www.wjd.de.

Inhalt

Entscheidungen setzen solide Daten voraus.....	Seite 2
Interview mit Dr. Jens-Andreas Münch über die Demografie-Allianz	Seite 2
Einblick gewinnen. Mitreden.	Seite 3
Lebensqualität durch „Zukunftskompass“ steigern	Seite 4
Warum die Zielgruppe 50 plus so interessant für die Wirtschaft ist	Seite 5
Die Rentner GmbH als Zukunftsmodell?	Seite 5
Nachgefragt und nachgezählt	Seite 6
Gewonnene Jahre - Die Gesellschaft des längeren Lebens	Seite 7
Jugendwettbewerb und Veranstaltungen	Seite 8

Entscheidungen setzen solide Daten voraus

Visualisierungen ermöglichen umfangreiche Analysen und Schlussfolgerungen

Seit Dezember 2011 gehört die Altmark zu den 21 ausgewählten Modellregionen im „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ des Bundesministeriums für Verkehr-, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS). Zwei Jahre hat die Region Zeit, die Regionalstrategie Daseinsvorsorge zu entwickeln. Dabei stehen die Handlungsfelder „Kita, Schule und Jugendarbeit“, „Brand- und Katastrophenschutz“, „Ärztliche Versorgung“ sowie „Straßen und Wege“ im Fokus der Diskussionen und Workshops rund um das Thema demografischer Wandel.

Die Altmark mit den beiden Landkreisen Altmarkkreis Salzwedel und Landkreis Stendal gliedert sich seit der Gemeindegebietsreform im Jahr 2010 in vier Verbandsgemeinden (eine im Altmarkkreis Salzwedel, drei im Landkreis Stendal) und elf Einheitsgemeinden (fünf im Altmarkkreis Salzwedel, sechs im Landkreis Stendal) mit insgesamt über 540 Ortsteilen.

Beim Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt sind seitdem die Einwohnerzahlen nur noch für die großräumigen Verwaltungseinheiten, d. h. die Einheits- und Verbandsgemeinden mit einer Fläche von 90 km² (Einheitsgemeinde Stadt Tangermünde) bis 630 km² (Einheitsgemeinde Stadt Gardelegen) abzurufen. Für die Regionen, und dies gilt nicht nur für die Altmark, ist eine Betrachtung der ortsteilgenauen Einwohnerzahlen und Entwicklungen in den über 540 Ortsteilen damit unumgänglich. Aus diesem Grund hat die Regionale Planungsgemeinschaft Altmark, die als Projektträger fungiert, zu Beginn des Projektes alle Bürgermeister/-innen



Geoinformationssysteme unterstützen bei der Beobachtung der Entwicklung der Dörfer.

der Einheits- und Verbandsgemeinden angeschrieben und die ortsteilgenauen Einwohnerzahlen zum 31. Dezember 2011 abgefragt.

Dabei wurde deutlich, dass bei den jeweiligen Verwaltungen zwar die Zahlen vorliegen, allerdings in unterschiedlichen Erfassungsmethoden und Formen. Die größten Herausforderungen lagen darin, dass die Einwohnerzahlen nicht entsprechend der gewünschten Altersabstufung, wie sie für das Projekt der Regionalstrategie Daseinsvorsorge sinnvoll sind, vorlagen. Zudem wurden die Zahlen zum Teil handschriftlich in die vorgefertigten Tabellen eingetragen.

Durch das Projektteam wurden die entsprechenden Einwohnerzahlen zur Darstellung im Geoinformationssystem (GIS, hier ArcView10 von ESRI) ebenso aufbereitet, wie beispielweise die Daten zu Standorten von Kindertagesstätten (Kindergarten, Kinderkrippe, Horte), Schulen der verschiedenen Schulformen, Lage der Feuerwehrgerätehäuser und Fahrzeugausstattung usw.

Diese sogenannten Sachdaten werden

dann im GIS mit geometrischen Objekten verbunden. Es können verschiedene thematische Ebenen übereinandergelegt werden und die Daten raumbezogen analysiert werden.

So können beispielsweise Einzugsbereiche von Kindertagesstätten bezogen auf die Ortsteile einer Gemeinde insbesondere unter dem Bezug der demografischen Entwicklung dargestellt werden. Die Visualisierung der Ergebnisse ist dabei eine große Stärke der Geoinformationssysteme.

Diese räumliche und vor allem ortsteilgenaue Darstellung im GIS unterstützt die Planungsregion Altmark bei der Aufstellung eines sachlichen Teilplans „Regionalstrategie Daseinsvorsorge und Entwicklung der Siedlungsstruktur“, der durch Beschluss der Regionalversammlung der Regionalen Planungsgemeinschaft Altmark eingeleitet worden ist.

Autoren: Peter Grunenberg, Regionale Planungsgemeinschaft Altmark (GIS/Administration) und Stefanie Michaelis, Regionalmanagement Altmark

KONTAKTDATEN

Regionale Planungsgemeinschaft
Altmark
Ackerstraße 13
29410 Salzwedel

Ihre Ansprechpartnerin
Stefanie Michaelis
Tel.: 03901/301 720
stefanie.michaelis@rpg-altmark.de

Einblick gewinnen. Mitreden.

BMBF startet Bürgerdialog Demografischer Wandel

Wie bleibt unser Land ideenreich und innovativ? Diese Frage steht im Mittelpunkt des aktuellen Bürgerdialogs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, sich über das Zukunftsthema demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebenswelt zu informieren, sich eine Meinung zu bilden und mit Anderen on- und offline zu diskutieren.

Im Internet können sich Bürgerinnen und Bürger im Rahmen eines mode-

rierten Online-Dialogs beteiligen. Ab Ende September 2012 können sie zudem auf eintägigen Bürgerkonferenzen in ganz Deutschland untereinander sowie mit Experten und Politikern diskutieren, sich informieren und ihre Fragen und Anregungen einbringen.

Hierfür ist eine Bewerbung auf der Internetseite erforderlich. Auf dem Onlineportal findet man außerdem Informationen rund um das Thema demografischer Wandel und den Bürgerdialog, seine Ergebnisse, Veranstaltungstermine und -orte.

Ergebnis des Dialog-Prozesses wird Anfang 2013 ein Bürgerreport mit Handlungsempfehlungen der beteiligten Bürgerinnen und Bürgern sein, der an Verantwortliche aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft übergeben wird. Diese Empfehlungen sind wichtige Orientierungspunkte – etwa für die zukünftige Gestaltung der Bildungspolitik im Rahmen der Demografiestrategie der Bundesregierung.

www.buergerdialog-bmbf.de

Demografie-Allianz bietet Dach für Zusammenarbeit

Interview mit Dr. Jens-Andreas Münch

Die zahlreichen Mitglieder der Demografie-Allianz ziehen an einem Strang, um Handlungsansätze und Maßnahmen zu planen, umzusetzen und um die Bevölkerung, Wirtschaft und Politik weiterhin für das Thema und die Herausforderungen rund um den demografischen Wandel zu sensibilisieren. Auch die Apothekerkammer stellt sich den Aufgaben innerhalb der Allianz. Wir haben dazu Dr. Andreas Münch befragt, welche Motivation und Ziele die Apothekerkammer Sachsen-Anhalt mit der Mitgliedschaft verbindet.

Aus welcher Motivation heraus ist die Apothekerkammer der Demografie-Allianz beigetreten?

Die Apothekerkammer Sachsen-Anhalt ist die Standesvertretung der Apotheker unseres Bundeslandes. Sie vertritt deren Interessen nach innen und außen und wacht über die Erfüllung der Berufspflichten.

Aus diesen Aufgaben heraus ergeben sich auch die Beweggründe für den Beitritt der Apothekerkammer zur Demografie-Allianz.

Den Apothekern hat der Staat die Aufgabe übertragen, die flächendeckende, wohnortnahe Rund-um-die-Uhr-Versorgung der Patienten mit Medikamenten inklusive Beratung zu garantieren. Die individuelle Beratung spielt eine entscheidende Rolle, denn als Arzneimittelfachmann kann der Apotheker beurteilen, ob die Einnahme mehrerer Arzneimittel Risiken in sich birgt und wie man diese ggf. beseitigen kann. Da der Anteil älterer, oft chronisch kranker Patienten immer mehr zunimmt und die Tendenz weiterhin steigend ist, stellt das natürlich höhere Anforderungen an die Apotheker.

Gerade in den ländlichen Gebieten, wie zum Beispiel der Altmark, stehen wir in dieser Hinsicht vor großen Herausforderungen. Unser Ziel ist es, besonders in solchen Gegenden die Menschen auf regionaler Basis bestens versorgen zu können.

Diesem Thema stellen wir uns aktiv. Da diese Problematik auch andere Berufsgruppen, z. B. die Ärzte betrifft, bietet sich die Zusammenarbeit unter dem Dach der Demografie-Allianz an.

Welche Maßnahmen wollen Sie dabei konkret ergreifen?

Apotheker fungieren als Mittler zwischen den Ärzten und Patienten, indem sie u. a. über die regelmäßige und richtige Einnahme der Medikamente beraten und damit die ärztliche Medikation unterstützen. Dazu brauchen wir auch in Zukunft die flächendeckende, wohnortnahe Arzneimittelversorgung. Maßnahmen zur Gewährleistung dessen sind z. B. die von den regionalen Apotheken betreuten Sammelkästen für Rezepte in kleinen, abgelegenen Orten oder auch im Einzelfall die mobile Versorgung durch pharmazeutisches Personal der Apotheke. Davon profitiert die ältere Generation, die oftmals nur in eingeschränktem Maße oder gar nicht mehr mobil ist. Diese Möglichkeit der Arzneimittelversorgung muss auch in Zukunft erhalten werden.

Gibt es noch weitere Aspekte, die für eine Mitarbeit in der Allianz sprachen? Fachkräftemangel ist ein häufig angesprochenes Thema. Sind auch die Apotheker davon betroffen?

Ja, der zweite Aspekt, der uns zum Beitritt zur Demografie-Allianz motivierte, ist der Fachkräftemangel, wie er auch in anderen Branchen auftritt. Die Apotheker klagen über den fehlenden Nachwuchs. Wir versuchen nun zum einen, Maßnahmen zu entwickeln, junge Leute für den Beruf des Apothekers zu begeistern und ihnen die Möglichkeiten zu einer Ausbildung zu sichern. Daran schließt jedoch die Problematik an, den Nachwuchs dann auch in der Region zu halten. Der Fachkräftemangel betrifft in hohem Maße die ländlichen Regionen. Junge Leute zieht es natürlich in die größeren Städte wie Halle oder Leipzig. Die Infrastruktur ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Rahmenbedingungen müssen stimmen, damit neben den Großstädten sowohl kleinere Städte wie Gardelegen, Stendal oder Salzwedel als auch ländliche Regionen für junge Leute attraktiv genug bleiben oder werden, um sich dort niederzulassen. Dazu gehören z. B. Schulen, öffentliche Verkehrsmittel, Freizeiteinrichtungen usw.

Wir müssen auf das Problem aufmerksam machen. Für die Lösung werden das Engagement der Kommunen und



Dr. Jens-Andreas Münch, Präsident der Apothekerkammer Sachsen-Anhalt

die Unterstützung durch die Landespolitik benötigt.

Welche Probleme treten in ihrer Arbeit auf und worin sehen Sie die Vorteile der Allianz?

Alle Mitglieder der Allianz haben ähnliche Probleme. Wir können voneinander lernen oder können einzelne Themen gemeinsam angehen. Darüber hinaus verleiht uns die Vernetzung und Zusammenarbeit eine unüberhörbare Stimme. Wir verstehen uns als Berater der Politik, um Defizite aufzuzeigen und Lösungsansätze zu bieten. Die gebündelten Interessen wiegen mehr als einzelne Stimmen und darum bin ich zuversichtlich, dass unsere Initiative in der Zukunft Früchte tragen wird.

KONTAKTDATEN

Apothekerkammer Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg

Ihr Ansprechpartner
Dr. Jens-Andreas Münch
Präsident
Tel.: 0391/609 040

kammer@ak-sa.de
www.ak-sa.de

Lebensqualität durch „Zukunftskompass“ steigern

Fokus der Kommunen stärker auf der Förderung der Lebensqualität für alle Bewohner



Lebensqualität definiert sich für jeden ganz individuell, aber die Grundbedürfnisse sind für alle ähnlich.

Angesichts des demografischen Wandels müssen auch Bürgermeister in ganz Deutschland neue Ansätze und Lösungen finden, um ein für alle Generationen attraktives Angebot bereit zu stellen. Daher bieten die Landesbausparkassen (LBS) mit dem Zukunftskompass „Kommunen gestalten – Generationengerechtes Wohnen und Leben“ erstmals einen umfassenden und praxisorientierten Leitfaden.

„Das lang beschworene Wachstumsparadigma ist vielerorts nicht mehr gültig. Für viele Gemeinden bedeutet der demografische Wandel nicht nur einen Rückgang ihrer Einwohner, sondern vor allem eine älter werdende Bevölkerung“, sagt Werner Schäfer, Vorstandsvorsitzender der LBS.

„Neue Antworten zur Sicherung der Standortqualität von Kommunen sind notwendig. Der dafür entwickelte Zukunftskompass soll Anregungen und Hilfestellung bei der Umsetzung von Projekten geben.“

Zentrale Themen des Zukunftskompasses, den die LBS gemeinsam mit dem Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung GmbH erarbeitet hat, sind die Generationengerechtigkeit und der Interessenausgleich zwischen den Generationen. Ziel ist es, Wohn- und Lebensformen zu schaffen, die sowohl die heutigen Erwartungen, Ansprüche und Wünsche der Menschen als auch diejenigen zukünftiger Generationen berücksichtigen.

Während es vereinzelt bereits erfolgreiche Initiativen und praktische Er-

fahrungen mit Zukunftsstrategien angesichts einer schwindenden und alternden Bevölkerung gibt, bietet der Zukunftskompass erstmals einen umfassenden Überblick über Handlungsansätze für mehr Generationengerechtigkeit und gibt Hilfestellung bei der Umsetzung.

Für Kommunen stehen je nach Lage und Größe unterschiedliche Aspekte bei der Bewältigung der Herausforderungen im Vordergrund. Die Anregungen des Zukunftskompasses sind dabei für alle Städte und Gemeinden in Deutschland anwendbar. Eingeteilt in die vier Handlungsfelder „Lebensqualität“, „Ressourcen“, „Zusammenleben“ und „Dialog zwischen den Generationen“ werden zahlreiche Best-Practice-Beispiele vorgestellt und mit weiterführenden Tipps und Kontaktadressen ergänzt. Neben vielfältigen Anregungen zur Steigerung der generationenübergreifenden Lebensqualität in der Gemeinde und dem zukunftsorientierten Umgang mit Ressourcen auf kommunaler Ebene empfiehlt der Zukunftskompass „Kommunen gestalten“ auch konkrete Maßnahmen für ein gewinnbringendes Zusammenleben von Jung und Alt. Vorschläge zur Förderung des generationenübergreifenden Austausches und Kontaktadressen ergänzen das Paket.

Die Broschüre kann unter www.lbs.de/zukunftskompass kostenfrei heruntergeladen werden.



KONTAKTDATEN

LBS
Ostdeutsche Landesbausparkasse AG
Am Luftschiffhafen 1
14471 Potsdam

Ihr Ansprechpartner
Dr. Uwe Krink
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0331/969 21 50

uwe.krink@lbs-ost.de
www.lbs.de/zukunftskompass

Warum die Zielgruppe 50 plus für die Wirtschaft so interessant ist Pro-Kopf-Kaufkraft verändert Ausrichtung des Handels

Ein wichtiger Aspekt, der vielen gar nicht bewusst ist: Die Generation 50 plus verfügt über großzügige finanzielle Möglichkeiten im Vergleich zu den anderen Altersgruppen. Die Pro-Kopf-Kaufkraft dieser Generation liegt laut einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung durchschnittlich bei 21.244 Euro pro Jahr. Damit hat sie rund 2.000 Euro mehr zur Verfügung als die bisher gern

umworbene Gruppe der Kunden unter 50 Jahren. 82 Prozent ihres Geldes gibt die Generation 50 plus unmittelbar für Konsum aus. Ganz hoch im Kurs stehen dabei die Interessengebiete Reisen, Gesundheit, Wellness und Ernährung sowie Wohnen und häusliches Umfeld.

Mehr und mehr bewegt sich diese Generation auch im Internet. Laut einer Online-Studie von ARD und ZDF

aus dem Jahr 2010 nutzen 5,7 Millionen ältere Menschen im Vergleich zu 5,5 Millionen Jugendlichen (14 bis 19 Jahre) das Internet. Man kann zudem davon ausgehen, dass mit den geburtenreichen Jahrgängen der 1950er und 1960er Jahre und der steigenden Lebenserwartung die Zahl der sogenannten „Silver Surfer“ weiter steigen wird.

Die Rentner GmbH als Zukunftsmodell? Mit 70 fängt das Leben erst richtig an

Nach einem bewegten Berufsleben gelangt jeder irgendwann an den Punkt, an dem das Rentenalter erreicht ist. Dem täglichen Arbeitsalltag folgt eine Zeit mit Freizeit und Ruhe. Doch nicht jeder Rentner kann sich mit der Umstellung von langen Arbeitsjahren auf den Ruhestand anfreunden und bei einigen steigt das Verlangen, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen, um sich wieder als tragender Bestandteil eines Unternehmens und der Gesellschaft zu fühlen.

Nahe der US-amerikanischen Metropole Boston hat sich ein besonderes Konzept bewährt – die Rentner GmbH. Obwohl sie sich bereits im Rentenalter befinden, haben sich mehrere ältere Menschen dazu entschlossen, weiterhin einem Beruf nachzugehen. Das Durchschnittsalter bei „Vita Needle“, einer Nadel- und Röhrenfabrik nahe Boston liegt bei erstaunlichen 74 Jahren und Chef Frederik Hartmann schwört dabei auf seine 35 rüstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hartmann stellte das Rollenverständnis in einer Gesellschaft in Frage, in der 50-jährige fast schon als unzurechnungsfähig behandelt werden und verwirklichte seine Idee, Rentner wieder in das Arbeitsleben zu integrieren.

Die Angestellten auf Lebenszeit Mary, Marion, Paul, Tom, Ann und Rosa, alle zwischen 75 und 95 Jahren, haben in der Firma ein neues Zuhause gefunden, fühlen sich in der Gemeinschaft wohl, denn sie werden gebraucht. Darüber hinaus haben sie ihrem Chef in nur fünf Jahren ein Umsatzplus von 100 Prozent beschert. Sie kommen gern und freiwillig zu „Vita Needle“ und sind hoch motiviert.



Konkurrenzgehebe oder Machtkämpfe finden hier gar keinen Platz. Die freie Wahl der Arbeitszeiten und Arbeitsstunden lassen ihnen zudem alle Zeit für Enkelkinder, Arztbesuche oder Gymnastikkurse.

Die DENKmal-Film GmbH aus München fand dieses Konzept filmreif und produzierte den Film „RENTNER GMBH“. Sie begleitete Frederik Hartmann mit seinem Personal und zeigt die 70 plus Generation im ganz normalen Joballtag. Mit sprühender Lebensfreude erzählen sie dabei von ihrem neuen Glück in der Gemeinschaft und ihrem neu gewonnenen Selbstwertgefühl.

KONTAKTDATEN

DENKmal-Film GmbH
Schwindstraße 2
80798 München

Ihr Ansprechpartner
Claus Strigel
Produktionsbüro
Tel.: 089/520 577 -12

claus@denkmal-film.com
www.denkmal-film.com

Nachgefragt: Perspektiven in Sachsen-Anhalt

Wie sieht für Sachsen-Anhalter die Zukunft der Region aus?



Franziska Schulze (31)
Diplom Psychologin aus Zerbst



Marie-Christin Garz (24)
Master of Arts Germanistik aus Badingen



Jan Weiner (35)
Eventmanager aus Halle (Saale)

„Um das Potenzial Sachsen-Anhalts zu nutzen und somit als Wirtschaftsstandort zu stärken, gilt es, langfristig Fachkräfte zu gewinnen und unsere Bewohner in der Region zu halten. Was für alle Handlungsebenen und Verantwortungsbereiche eine gesellschaftliche wie politische Herausforderung darstellt, muss als Chance und Entwicklungsperspektive verstanden werden. In erster Linie braucht es junge Menschen, die beschließen, sich aktiv an der Gestaltung ihrer Heimat zu beteiligen. Denn nicht unsere Fähigkeiten zeigen, wo wir hingehören, sondern unsere Entscheidungen.“

„Ich glaube bzw. hoffe, dass es im Jahr 2030 für junge Leute einfacher sein wird, in Sachsen-Anhalt zu bleiben. Bis dahin sollte auch alles daran gesetzt werden, die Perspektiven für die Jugend weiterhin zu verbessern. Auch die ältere Generation darf dabei nicht vergessen werden. Aus meiner eigenen Familie kenne ich die Probleme, die auf Rentner gerade in ländlichen Gebieten zukommen, weil die Infrastruktur noch nicht an die Gegebenheiten der zunehmend dünner besiedelten Gebiete angepasst ist. In dieser Hinsicht muss noch einiges getan werden.“

„Die Zukunft Sachsen-Anhalts sehe ich als Herausforderung für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft! Aus meiner Sicht ist eine konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure unerlässlich, um den Trend der Abwanderung und des Bevölkerungsrückganges mittel- und langfristig zu stoppen. Sachsen-Anhalt hat in meinen Augen sehr viel zu bieten! Sowohl großartige kulturelle und wissenschaftliche Angebote, als auch gut ausgebildete „Einheimische“ – eine zukunftssträchtige Mischung!“

Nachgezählt: Zahl der Hochschulabsolventen

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt dokumentiert Landesrekord

Im Prüfungsjahr 2011 haben an den Hochschulen Sachsen-Anhalts 9.193 Studenten erfolgreich ein Hochschulstudium absolviert oder die Promotion erhalten. Wie das Statistische Landesamt im Juli 2012 veröffentlichte, sind das fast 10 Prozent mehr als im Prüfungsjahr zuvor und fast doppelt so viel wie im Jahr 2003.

Insgesamt wurden 4.401 (47,8 Prozent) universitäre Abschlüsse (ohne Lehramt), 3.629 Fachhochschulabschlüsse (39,5 Prozent), 549 Promotionen (6,0 Prozent), 403 Lehramtsprüfungen und 211 künstlerische Abschlüsse bestanden. Die Zahl der erfolgreich abgelegten Hochschulprüfungen erreichte damit einen neuen Höchststand. Der Zuwachs resultiert allein aus dem Anstieg der Bachelor- und Masterab-

schlüsse mit 1.199 Abschlüssen mehr als im Prüfungsjahr 2010. Wie in den Vorjahren haben mehr Frauen (54,4 Prozent) als Männer eine Prüfung

abgelegt. Die meisten Abschlüsse waren in Betriebswirtschaftslehre und Medizin zu verzeichnen.



Die Zahl der bestandenen Hochschulprüfungen in Sachsen-Anhalt erreicht neuen Höchststand.

Gewonnene Jahre - Die Gesellschaft des längeren Lebens

Die Potenziale eines längeren Lebens erkennen und gestalten

Ein Mädchen, das heute geboren wird, hat eine sehr hohe Chance, 100 Jahre alt zu werden. Unser biologisch mitgegebenes Potenzial, alt und sehr alt zu werden, ist aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Altsein und Altwerden im Jahr 2012 ist deshalb nur eine Momentaufnahme, die nicht dem entspricht, was die jetzt Alten im Verlaufe ihres Lebens mitbekommen und erlebt haben oder eben nicht. Es sagt wenig darüber aus, wie das Alter der heute Jungen aussehen könnte, wenn wir die Weichen in zentralen Lebensbereichen anders stellen.

Wir leben nicht in einer alternden Gesellschaft, sondern in einer Gesellschaft mit alternder Bevölkerung. Dahinter steckt u. a., dass wir uns in einer „Gesellschaft des längeren Lebens“ befinden. Der Zugewinn an 30 Lebensjahren in den letzten 100 Jahren Bevölkerungsentwicklung ist ein Geschenk und eine Herausforderung zugleich, denn ein Gewinn an Jahren bedeutet nicht automatisch auch einen Gewinn an Lebensqualität.

Die Herausforderung für uns als Individuen und als Teile einer Gesellschaft besteht darin, dass viele Lebensbereiche gleichzeitig unser Altern von Anfang an beeinflussen – Altersbilder, Bildung und Lernen, Arbeit, Betrieb und Produktivität, regionale Strukturen, Gesundheit, Technik, Familie und Zivilgesellschaft gehören dazu.

Die Akademiengruppe „Altern in Deutschland“, ein gemeinsames Unternehmen der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech, hat diese Bereiche zum Gegenstand einer dreijährigen Arbeit und ihrer Empfehlungen gemacht, die unter dem Titel „Gewonnene Jahre“ bereits veröffentlicht wurde.

Die zentralen Vitalparameter eines Menschen haben sich zu unseren Gunsten so verändert, dass die heute 70-jährigen etwa so gesund sind wie die 60-jährigen der Generation vorher. Wir werden also nicht nur immer älter, sondern bleiben dabei auch bei besserer Gesundheit. Zwar nimmt

allein wegen der hohen Zahl sehr alter Menschen (80+ Jahre) auch die Zahl der Pflegefälle zu, aber individuell haben wir mehr gesunde als kranke Jahre gewonnen. Damit das auch in Zukunft so ist und der Anteil der Pflegejahre noch weiter reduziert wird, ist einiges zu tun. Neben einer gesunden Lebensweise mit entsprechender Ernährung und viel Bewegung, gesunder Umwelt und medizinischer Vorsorge brauchen wir auch eine Arbeitswelt, die sich für Ältere stärker öffnet und durch mehr Abwechslung während des gesamten Arbeitslebens der Abnutzung von Körper und Geist vorbeugt, sowie eine Zivilgesellschaft, die uns zu sinnvoller Aktivität, zum Lernen und zum Miteinander anregt und herausfordert.

Mit Blick auf den wachsenden Anteil Älterer an der Bevölkerung ist die Erhöhung ihrer Erwerbsbeteiligung ein zentraler Hebel, um unseren Wohlstand zu halten. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Arbeitnehmer lange produktiv bleiben und sich sogar steigern können, wenn die Arbeitsverhältnisse es zulassen bzw. unterstützen.

Bemerkenswert ist, dass die von uns befragten Personen, die bis zu einem Jahr aus dem Arbeitsleben ausgeschieden waren, zu einem sehr hohen Anteil – fast 85 Prozent – wiederarbeiten wollten, während viele sich dies als noch Arbeitende nicht vorstellen können. Auch bei freiwilliger Tätigkeit gibt es die höchsten Raten von Neuzugängen unter den 60-70-jährigen. Das letzte Lebensdrittel befindet sich in einem rasanten Wandel. Es ist die Aufgabe und die Chance der Gesellschaft, für den Einzelnen Rahmenbedingungen für die Entfaltung seines Potenzials zu schaffen.



© Robert Wöschke - Fotolia.com

Die zentralen Vitalparameter haben sich zu unseren Gunsten verändert.

KONTAKTDATEN

Jacobs University Bremen gGmbH
Campus Ring 1
28759 Bremen

Ihre Ansprechpartnerin
Prof. Dr. Ursula M. Staudinger
Tel.: 0421/20 04 700

sekstaudinger@jacobs-university.de
www.jacobs-university.de

Jugendwettbewerb „Deine Vision Sachsen-Anhalt 2030“

Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt ruft zum landesweiten Wettbewerb auf. Gesucht werden kreative Ideen für die Zukunft des Landes. Die Gewinner werden am 2. Demografie-Kongress Sachsen-Anhalt am 10. Oktober 2012 in Magdeburg teilnehmen. Die Ideen werden in Jugendworkshops gemeinsam mit Politikern präsentiert und diskutiert. Alle 12 bis 27 Jahre jungen, in Sachsen-Anhalt lebenden Menschen können daran teilnehmen. Die besten Einsendungen werden prämiert.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.das-hier-sind-wir.de/deine-vision



Wichtige Veranstaltungen Ausblick 2012

2. DEMOGRAFIE-KONGRESS Sachsen-Anhalt

Termin: 10. und 11. Oktober 2012
Ort: Herrenkrug-Parkhotel in Magdeburg
Hinweis: www.demografie.sachsen-anhalt.de

DEMOGRAFIE-TAGUNG & AUSSTELLUNG

Termin: 12. Oktober 2012
Ort: Stadthalle in Sinsheim
Hinweis: <http://demographie-netzwerk.de/start/terminekalender/termin/show/demografie-tagung-ausstellung-sinsheim.html>



Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
des Landes Sachsen-Anhalt
Stabsstelle Demografische Entwicklung
und Prognosen

Turmschanzenstr. 30
39114 Magdeburg

„MOBIL IN LÄNDLICHEN RÄUMEN?! KONZEPTE UND ERFAHRUNGEN“

Termin: 24. Oktober 2012
Ort: Leipzig
Hinweis: www.serviceagentur-demografie.de/aktuelles/veranstaltungshinweise.html

DEMOGRAFIE WISSEN KOMPAKT 2012

Termin: 5. November 2012
Ort: Dortmund
Hinweis: www.inqa.de/DE/Service/Termine/2012/2012-11-05-demografie-wissen-kompakt-2012.html

„hierbleiben!“ UNTERNEHMEN WERBEN FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTE

Termin: 23. November 2012
Ort: KONGRESS & KULTURWERK-fichte, Magdeburg
Hinweis: www.hierbleiben-magdeburg.de

Ihre Ansprechpartnerin
Ines Heidler
Tel.: 0391/567-3513
ines.heidler@mlv.sachsen-anhalt.de

Mediadaten
Ausgabe 4, Quartal III 2012, 8 Seiten, Auflage 250